

# «Starts Richtung Süden sind nicht sehr sinnvoll»

## Allschwil Erneut Kritik an Flughafenbehörden

**Die Allschwiler geben nicht auf: Erneut kritisiert der Gemeinderat die Flughafenbehörden. Der Vorwurf: Die Behörden kümmern sich zu wenig um die Anliegen der Bevölkerung und stellen Profit vor Sicherheit.**

**BIRGIT GÜNTER**

Der Flugzeugabsturz vom 23. Juli auf ein Basler Mehrfamilienhaus hat in Allschwil neue Ängste geschürt. «Die Bevölkerung südlich des Flughafens ist tief erschüttert und verunsichert», betont der Allschwiler Gemeinderat in einem Schreiben an die Regierungen der beiden Basel. Die Allschwiler wissen: «Die Folgen dieses Absturzes hätten weitaus verheerender sein können. Die Region hatte grosses Glück.»

Doch mit solchen Danksagungen ans Schicksal gibt sich die Gemeinde nicht zufrieden. Die Allschwiler wollen von den Flughafenverantwortlichen endlich Taten sehen, damit für die Bevölkerung «ein Höchstmass an Sicherheit erreicht werden kann». So müsse zum Beispiel das Pistenregime überdacht werden: Starts Richtung Süden seien vor allem bei den lauten und schwer beladenen Frachtfliegern we-

nig sinnvoll. Experimentalflüge wie jener vom 23. Juli und Frachtflüge sollen generell über wenig besiedeltes Gebiet – also nach Norden – starten. «Der Flughafen unternimmt hier zu wenig», stellt der Allschwiler Gemeinderat fest.

### Harsche Kritik an Flugbehörden

In ihrem Schreiben sparen die Allschwiler auch sonst nicht mit Kritik an den Behörden. Der Flugzeugabsturz habe die Mängel beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) und beim Flughafenbetrieb auf dem EuroAirport aufgezeigt. Offenbar gelte der Wunsch des Piloten nach der Startpiste mehr als die Sicherheit von zehntausenden Menschen in den überflogenen Gemeinden, meint der Allschwiler Gemeinderat.

### Experiment über tausenden von Köpfen

Das abgestürzte Kleinflugzeug habe zwar vom Bazl eine Sonderbewilligung für die zusätzlichen 1700 Liter Kerosin bekommen, aber ein Testflug mit dieser Last habe nie stattgefunden. «De facto wurde also eine Bewilligung erteilt, einen Experimentalflug über dicht besiedeltem Gebiet zu starten», konstatieren die Allschwiler.

Von den Regierungsräten der beiden Basel fordern die Allschwiler darum, dass sie dafür sorgen, dass das Bazl die Untersuchungen zur genauen Absturzursache rasch vorantreibt. Die Allschwiler wollen so bald als möglich Massnahmen sehen, «die eine Wiederholung eines solch tragischen Unfalls verhindern werden», wie es im Communiqué heisst.

### Frachtflüge sind weiter Zielscheibe

Neben ihren Bedenken zur Sicherheit äussern die Allschwiler auch erneut ihren Unmut über die Lärmbelastung. Auch hier ist vor allem der Frachtverkehr die Zielscheibe der Kritik. «Die Pläne des EuroAirports, den Flughafen zu einer Frachtdrehscheibe auszubauen, stossen beim Gemeinderat auf wenig Freude», schreibt dieser. Bereits Ende Juni hatten die Allschwiler eine Stellungnahme gegen die «in-akzeptablen Frachtflüge» abgegeben (die *bz* berichtete). Die Allschwiler fordern eine Lärmsteuer, eine bessere Nutzung der Ost-West-Piste und eine Reduktion der geplanten Frachtflüge.

Wieviel der Widerstand der Allschwiler gegen die zunehmenden Frachtflüge bringt, wird sich zeigen. Klar ist: Allschwil gibt nicht auf.